

Brotkarten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476683>

Nutzungsbedingungen

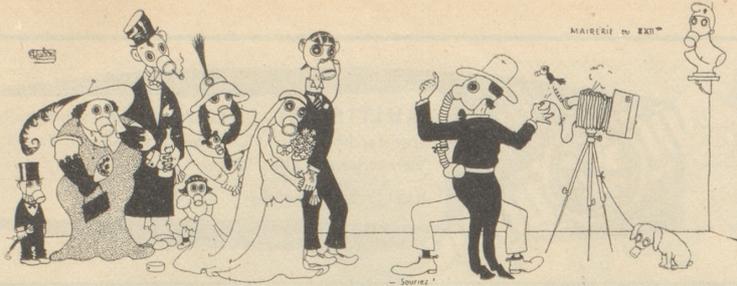
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



— Bitte recht freundlich!!

Französischer Humor aus «Marianne»

Brotkarten

Ich war erst heute morgen hier angekommen. Nun sitzen wir in dem herrlichen Park bei schönstem Wetter und jassen einen Schieber.

Als Partner hatte ich Winkelried ausgelost, von dem ich früher schon viel gehört habe. Als Gegner haben wir Robinson und, weil Tell gerade auf der Jagd ist, Wilson, der sich in lebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Wir haben bereits vier Partien geschmettert und stehen jetzt unentschieden. Der immer lebenswürdige Wilson schlägt vor, die letzte und fünfte Partie zu spielen, um einen Sieger ermitteln zu können. Wir stimmen mit lieblichen Tönen zu. Während wir so matschen und stöckweisen, wird uns von einem Thurgauer, der etwa zwei Meter von uns entfernt sitzt, mit der Hand Wind zugewedelt, denn es ist doch ziemlich warm. Er muß das zur Strafe tun, weil er am Morgen versucht hatte, dem Herrn Robinson seinen Süßmost wegzutrinken. Geschieht ihm ganz recht. Wenn ihm das früher gestattet war, muß er sich halt hier umstellen.

Eben kommt Petrus und bringt uns den Zabig: Butterbrote und Honigmilch. Kaffee gibt es, so sagte mir Winkelried, nur noch am ersten August, weil die Lieferanten wieder einige Schiffs-ladungen versenkt hatten. Wir bedanken uns artig und ich spucke auch schon den ersten Schluck Honigmilch aus. Na,



Disziplin

Amerikanischer Humor aus «The New Yorker»

man muß sich eben wieder an die gute Kost gewöhnen. Man sieht das übrigens am Körper. Alle Menschen, die ich hier antraf, haben so eine schöne weiße und samtweiche Haut, während die meine noch dunkel ist. Wahrscheinlich vom letzten Brot, das ich noch gegessen hatte.

Wir haben nun aber wirklich Glück, der liebe Winkelried und ich. Er weist einmal vier Bauern und gleich darauf machen wir auch einen kunstgerechten Matsch, wobei ich allerdings mächtig schinden mußte, um noch eine Karte bock zu haben. Es ist auffallend, wie ruhig und gelassen unsere Partner sind. Wilson saugt andächtig aus einer Whisky-Flasche seine Honigmilch, während Robinson lustig in das Butterbrot beißt. Nachher habe ich die Chose allerdings heraus. Denn als mir Wilson drei Bauern in die Hand drückt und ich ein großes Sterne... loslassen will, bringe ich nur ein kleines «Hurra» heraus. Natürlich — —!

«So, mein Lieber, nun erzähle mal, wie du zu uns gekommen bist!» bittet mich Wilson. Ich war natürlich auf diese Wendung gefaßt, denn man zeigt hier stets Interesse für Neuan-kömmlinge. Der Thurgauer wedelt jetzt auch noch bittende Blicke zu uns hin und so winken wir ihn an unsern Tisch, wobei ihm Robinson zur Versöhnung von seiner Honigmilch zu trinken gibt. Ich aber beginne:

«Tja, das war bei der Schlacht von K., wo ein Maschinengewehr mich zu einem Nudelsieb schof. Da, auf meiner Brust, seht Ihr noch die achtunddreißig schwarzen Flecken, wo mir Petrus mit der Lötlampe die Löcher zugeschweißt hat.» Ich höre ein Raunen und Robinson wirft Wilson vielsagende Blicke zu.

«Haben sie aber auch für Dein Weib und Deine Kinder gesorgt?» will Winkelried weiter wissen.

«Na, da muß ich mich erst noch erkundigen. Weißt Du, der Frauenverein hat die Auszahlung der Wehrmänner-unterstützung in Händen. Der - - -»

«Was? Der Frauenverein?» fragt naiv Wilson, «liegen denn heute die Män-

ner in Windeln oder werden sie mit dem Schnuller spazieren geführt?»

«Der Frauenverein?» entsetzt sich auch Robinson, «sowas gab es zu meinen Lebzeiten nicht!»

«Ja, ja, der Frauenverein!» bestätigt jetzt aber der Thurgauer und läßt sein Brotmesser mit der Aufschrift «Frauenverein Frauenfeld» in die Tasche gleiten. Aber ich will fortfahren:

«Ja, wißt Ihr: Brotkarten hatten wir genug! Denn - - -»

«Was, Brotkarten?» tönt es im Chor. Ein schallendes Gelächter erhebt sich.

«Brotkarten!» schnappt der Thurgauer nach Luft.

«Ha ha ha haaa - -, hast Du gehört, ha ha, Wilhelm? Brotkarten? ha haaa?» lacht Winkelried.

«Nun, von Weltkarten, oder Seekarten, oder Postkarten, oder Jaßkarten habe ich schon gehört. Aber Brotkarten? ha ha ha haaa!» pustet Wilhelm Tell.

«Ja, ja, meine Lieben. Brotkarten!» bestätigte ich und stimme brüllend in das Lachen ein. Ich stramble vor Lachen mit Beinen und Armen - - - und haue auch richtig den Wecker vom Nach-tischchen herunter... Myl Urech



Mit kritischem Blick wird man abgewogen, Ob man korrekt und gut angezogen, Schlagwort der Landi, es gilt auch noch heute; Das Sprichwort, daß «Kleider machen Leute!». Wer leben will nach dem Kleider-Abc, Der wende sich an die bekannte Tuch A.-G.

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.